

JAKOB LENA KNEBL

La Primavera

28.3.–24.5. 2025

Ein „ready-made-fountain“, umrankt von Kunstblumen, zelebriert die Künstlichkeit eines Neubeginns. Eine Bronze und Keramikstiefel, platziert in einem Auslagen-Setting, laden zum window-shopping ein, während fragmentierte Körperteile auf Stahlskulpturen mit Designobjekten verschmelzen.

Jakob Lena Knebl ist für ihre interdisziplinäre/transmediale Praxis bekannt, die Skulptur, Installation, Design und performative Elemente miteinander verbindet.

Ein zentrales Element in Knebls Arbeiten ist die Bezugnahme auf kunsthistorische und design-geschichtliche Positionen. Sie greift auf moderne Klassiker – etwa aus dem Bauhaus, Jugendstil oder Mid-Century-Design – zurück und stellt diese in neue, oft queere Zusammenhänge. Damit hinterfragt sie die traditionellen Erzählungen der Kunst- und Designgeschichte und schlägt alternative Lesarten vor, in denen Sinnlichkeit, Materialität, Körperlichkeit und Humor eine zentrale Rolle spielen.

In ihrer Auseinandersetzung mit Raum geht Knebl über die klassische Skulptur hinaus. Ihre Installationen sind oft immersive Umgebungen, die als begehbare Erzählungen funktionieren. Die Art und Weise, wie sie Raum komponiert, erinnert an das Konzept von Penelope Curtis in *Patio and Pavilion* (2008), wo Curtis die Beziehung zwischen Skulptur, Architektur und Design untersucht. Curtis beschreibt, wie Skulpturen historisch betrachtet entweder in offenen, landschaftlichen Kontexten (*Patio*) oder als Teil architektonischer Strukturen (*Pavilion*) gedacht wurden. Diese Dichotomie – zwischen dem offenen, öffentlichen Raum und dem geschlossenen, inszenierten Innenraum – spiegelt sich auch in Knebls Arbeiten wider.

Curtis beschreibt in ihrem Buch auch, wie moderne Skulptur oft zwischen Objekt und Umgebung changiert:

"Modern sculpture has constantly negotiated its place between autonomy and integration, between being an object in space and shaping the space itself." (Curtis, *Patio and Pavilion*, 2008)

Diese Definition könnte direkt auf Knebls raumgreifende Installationen angewendet werden. Ihre begehbaren Skulpturen funktionieren nicht nur als Objekte im Raum, sondern auch als Rahmungen, die den Blick der Betrachter*innen lenken und sie in ein bewusstes Erleben des Raumes verwickeln.

Jakob Lena Knebl erweitert die Definition von Skulptur, indem sie diese in ein immersives, spielerisches und oft humorvolles Erlebnis verwandelt. Sie greift damit zentrale kunsthistorische Fragen auf – etwa die Auflösung der Trennung zwischen Skulptur und Raum sowie die Bedeutung von Material und Körperlichkeit in der modernen Kunst. Knebls Werke sind keine starren Objekte, sondern lebendige, wandelbare Szenarien, die traditionelle Sehgewohnheiten herausfordern und den Betrachter aktiv in das Kunstgeschehen einbeziehen.

Für ihre Ausstellung „La Primavera“ entwickelte Jakob Lena Knebl eine Serie von neuen Soft-sculptures. Ausgehend von „wallsculptures / Wandreliefs“ wurden diese wieder in den drei-dimensionalen Raum rücküberführt, einzelne Formen wurden isoliert und als eigenständige Objekte weiterentwickelt.

Produktion: Markus Pires Mata

Jakob Lena Knebl (geb. 1970, Baden). Ausstellungen umfassen: Hessisches Landesmuseum, Darmstadt (2024) mit Markus Pires Mata; Deichtorhallen – Sammlung Falckenberg, Hamburg (2024) mit Ashley Hans Scheirl; Palais de Tokyo, Paris (2023) mit Ashley Hans Scheirl; Österreichischer Pavillon, 59. Biennale di Venezia, Venedig (2022) mit Ashley Hans Scheirl; MAH – Musée d'art et d'histoire, Genf (2021); Lentos Kunstmuseum, Linz (2020); Kunsthaus Bregenz (2020) mit Ashley Hans Scheirl; mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien (2017).